

Zeitschrift: Schweizer Bulletin : mit amtlichen Publikationen für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein

Band: - (1991)

Heft: 4

Artikel: Silvester in Appenzell Ausserrhoden : er wird zweimal gefeiert

Autor: Bendix, Regina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM

Silvester in Appenzell Ausserrhoden

Er wird zweimal gefeiert

Den Jahreswechsel markiert wohl jeder Schweizer Bürger, und sei es auch nur durch das Aufhängen eines neuen Kalenders, oder das Aufbleiben bis um Mitternacht. In manchen Orten der Schweiz vollziehen sich die Rituale zum Jahresende dagegen mit grösster Energie und Enthusiasmus.

In der Form des ausserrhodnerischen Silvesterklausens hat sich ein Brauch herausstilisiert, der in seiner Vielfalt und Komplexität hervorsteht. Insbesondere während Hungersnöten, und noch bis weit ins 19. Jahrhundert war das «Chlause», wie der Brauch von den Einheimischen genannt wird, eine Gelegenheit für die Armen der Gemeinden, verkleidet oder maskiert von Haus zu Haus zu ziehen, und für ihre guten Wünsche zum neuen Jahr mit Geld oder Nahrung belohnt zu werden. Der abschätzigste Begriff «Bettelchlause» erinnert zwar noch an diese Funktion, doch hat sich der Brauch seit 1663, wo die Kirche zum ersten Mal das «schellen und poldern» verbat, zum aufwendigsten, und wie viele meinen, schönsten Silvesterbrauch entwickelt. Silvesterkläuse sind Gruppen von sechs bis vierzehn Männern, die am 31. Dezember entlang einer selbstgewählten Route Häuser in ihren Gemeinden sowie auf den oft weit abgelegenen Gehöften besuchen. Für ihren Besuch werden Sie wie ihre Vorfahren belohnt (gewöhnlich mit Weisswein sowie einem ansehnlichen Batzen), doch sind die eigentlichen Beschenkten heute die Besuchten.

Schöne Kläuse

Die Kläuse präsentieren sich verkleidet je nach Geschmack und Geschick der jeweiligen Gruppe als «schöni», «wüeschi» oder «schö-wüeschi» Kläuse. Die Schönen lassen sich bis zur Jahrhundertwende zurückdatieren. Sie tragen samtene Kleider, weisse Strümpfe, stilisierte rosa Ledermasken und mit Glasperlen und Glanzpapier verzierte Hüte und Hauben, auf welchen meist von Hand geschnitzte Szenen aus Brauchtum und Alltag wiedergegeben sind. Zwei der Gruppenmitglieder stellen «Wiibervölker» dar: sie tragen Röcke und haben ein mit acht grossen, runden Pferdeschlittenglocken oder «Rolle» besetztes Gerüst umgeschnallt. Zwischen diesen Figuren schreiten die «Mannevölker», von welchen jeder zwei sorgfältig aufeinander abgestimmte Senntumsschellen trägt. So ausgestattet wandern die Silvesterkläuse von der Morgendämmerung bis nach Mitternacht von Haus zu Haus; bei jedem Haus werden Rollen und Schellen rhythmisch bewegt, und sobald die Bewohner sich zeigen, werden einige «Zäuerli» – so heisst das appenzellische Jodeln – vorgetragen. Das Zauren erweckt in vielen Appenzellern tiefste Emotionen, es ist quasi eine musikalische Verdinglichung des

Heimatgefühls dieser vormaligen Hirtenkultur, und dementsprechend emotionell reagieren bisweilen die Bauernfamilien, die von Silvesterkläusen besucht werden.

Wüste Kläuse

Dieselbe Verteilung von Rollen und Schellen findet sich auch bei den andern Kläusen, und auch sie bringen ihren Mitbewohnern ein Neujahrs Geschenk von Jodel und Glockenklänge. Doch verdanken die wüsten Kläuse ihren Namen den furchterregenden Masken aus Papiermaché, die, oft mit Tierzähnen und Hörnern besetzt, an Dämonen und Waldgeister erinnern sollen. «Grösch» oder Ko-

stüme aus Tannreisig, Stroh und Laub verstärken diesen Eindruck. Obwohl jedes Ausserrhodner Schulkind den vorchristlichen Ursprung der wüsten Kläuse beschwören würde, lässt sich die Erfindung dieses Typs eindeutig auf die 1940er und 50er Jahre datieren, wo unter dem Einfluss popularisierter, volkskundlicher Theorien der Jahrhundertwende ein begeisterter Oberstufenlehrer in Urnäsch die «wahre Gestalt» des Silvesterklausens wieder ins Leben erwecken wollte. Er vermochte die Buben in seinen Klassen so zu begeistern, dass die wüsten Kläuse bald zum beliebtesten Klausentyp gehörten, nicht zuletzt vielleicht deswegen, weil diese «Grösch» viel weniger Zeit und Aufwand kosteten als die der schönen Kläuse.

Schön-wüste Kläuse

In den 70er Jahren schliesslich kreierte wiederum Urnäschter Klausengruppen den dritten Typus, die schön-wüsten Kläuse. Von den Wüsten wurde der ausschliessliche Gebrauch von natürlichen Materialien wie Tannzapfen, Rinde oder Schneckenhäusern adaptiert. Von

frick FENSTER
Fragen Sie uns
wir sind Ihre Partner,
wenn es um
Fenster geht.

**FÜR
DAS
ALTE
HAUS**

Verlangen Sie unverbindlich unser Angebot. Wir beraten Sie gerne.

ferdinand frick ag

Bitte senden Sie mir Prospektunterlagen Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch

Fenster und Fassadenbau
9494 Schaan
Telefon 075 / 274 74
Telefax 075 / 299 84

Name: _____
Adresse: _____
Telefon: _____

FORUM



Eine Gruppe schöner Kläuse beim Zauern vor einem prächtigen alten Haus.

Hotel Vaduzerhof

Im Städtle 3 - FL-9490 Vaduz - Fürstentum Liechtenstein

Liebe Leserin, geschätzter Leser dieser Zeilen, brauchen Sie einen guten Tip in bezug auf gepflegtes Essen, auf nettes Zusammensein mit Freunden und Bekannten? Dann stellen Sie die Nummer

075 / 2 84 84

ein - wir reservieren Ihnen gerne einen netten Tisch, helfen Ihnen beim Zusammenstellen jeder Art von Banketten, Geschäftsessen, Hochzeitsfeiern, Familientreffen und was der Anlässe mehr sind, wo man in froher Runde ein paar nette Stunden verbringen kann.

M. u. M. Iten-Wey
und Mitarbeiter



Alte Bräuche (im Bild die «Gansabhaut») beschwören eine verschwundene, vorindustrielle Welt herauf. (Fotos: Lookat)



Die Larven der «Schö-wüeschten» sind oft aus Tannenzapfen, Tannenbart, Reisig und Laub gestaltet. (Fotos: Hans Hürlemann)

den Schönen liess man sich zur kunstvollen Gestaltung der «Grösch» inspirieren. Die schön-wüsten Kläuse verbringen gleich den Schönen oft mehr als ein Jahr mit thematischen Schnitzereien und der Ausgestaltung der Hüte, Jacken und Hosen für eine ganze Klausengruppe. Für passionierte aktive Teilnehmer der schönen und der schön-wüsten Gruppen wird das Silvesterklausen somit zum Hobby für das ganze Jahr. Die wüsten Kläuse dagegen verlassen sich oft darauf, noch vor dem ersten Schneefall genügend Naturalien für ihre «Grösch» aufzustöbern, und die Verkleidung wird manchmal erst in der letzten Minute fertig.

Während unter den Kindergruppen die Teilnahme von Mädchen noch gestattet ist, bleibt das erwachsene Silvesterklausen, anders als die den Frauen nun doch endlich offene Landsgemeinde, reine Männersache.

Alter und neuer Silvester

In Urnäsch, das sich der wohl stärksten und kontinuierlichsten Klausentradition rühmen darf, wird der Silvester zudem gleich zwei Mal gefeiert. Gleich Herisau oder Wald ziehen die Urnäscher Silvesterkläuse am 31. Dezember von Haus zu Haus, doch ist Urnäsch die einzige Gemeinde, die auch am Alten Silvester, dem 13. Januar, festgehalten hat. So

wie viele protestantische Gegenden akzeptierte Appenzell Ausserrhoden die Gregorianische Kalenderreform über Jahrhunderte hinweg nicht, und selbst im 19. Jahrhundert wurde der Kalender doppelt, das heisst mit Julianischen und Gregorianischen Daten nebeneinander geführt.

Trotz steter Exponierung in den Medien ist das Silvesterklausen nach wie vor ein Brauch für die Einheimischen. Seine geschichtlich verwurzelte Ästhetik und seine sozialen Funktionen bleiben zum Glück selbst den modernsten Videokameras verborgen.

Regina Bendix